

## 1. Mose 21

### Gott lässt uns lachen, weinen, hoffen

Predigt von Andreas Niedballa

Sonntag, 4.02.2024

- 1 Und der Herr suchte Sara heim, wie er gesagt hatte, und tat an ihr, wie er geredet hatte.
- 2 Und Sara ward schwanger und gebar dem Abraham in seinem Alter einen Sohn um die Zeit, von der Gott zu ihm geredet hatte.
- 3 Und Abraham nannte seinen Sohn, der ihm geboren war, Isaak, den ihm Sara gebar,
- 4 und beschnitt ihn am achten Tage, wie ihm Gott geboten hatte.
- 5 Hundert Jahre war Abraham alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde.
- 6 Und Sara sprach: Gott hat mir ein Lachen zugerichtet; denn wer es hören wird, der wird über mich lachen.
- 7 Und sie sprach: Wer hätte wohl von Abraham gesagt, dass Sara Kinder stille! Und doch habe ich ihm einen Sohn geboren in seinem Alter.
- 8 Und das Kind wuchs heran und wurde entwöhnt. Und Abraham machte ein großes Mahl am Tage, da Isaak entwöhnt wurde.
- 9 Und Sara sah den Sohn Hagers, der Ägypterin, den sie Abraham geboren hatte, wie er Mutwillen trieb.
- 10 Da sprach sie zu Abraham: Treibe diese Magd aus mit ihrem Sohn; denn der Sohn dieser Magd soll nicht erben mit meinem Sohn Isaak.
- 11 Das Wort missfiel Abraham sehr um seines Sohnes willen.
- 12 Aber Gott sprach zu ihm: Lass es dir nicht missfallen wegen des Knaben und der Magd. Alles, was Sara dir gesagt hat, dem gehorche; denn nur nach Isaak soll dein Geschlecht benannt werden.
- 13 Aber auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volk machen, weil er dein Sohn ist.
- 14 Da stand Abraham früh am Morgen auf und nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und legte es Hagar auf ihre Schulter, dazu den Knaben, und schickte sie fort. Da zog sie hin und irrte in der Wüste umher bei Beerscheba.
- 15 Als nun das Wasser in dem Schlauch ausgegangen war, warf sie den Knaben unter einen Strauch
- 16 und ging hin und setzte sich gegenüber von ferne, einen Bogenschuss weit; denn sie sprach: Ich kann nicht ansehen des Knaben Sterben. Und sie setzte sich gegenüber und erhob ihre Stimme und weinte.
- 17 Da erhörte Gott die Stimme des Knaben. Und der Engel Gottes rief Hagar vom Himmel her und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat gehört die Stimme des Knaben, der dort liegt.
- 18 Steh auf, nimm den Knaben und führe ihn an deiner Hand; denn ich will ihn zum großen Volk machen.
- 19 Und Gott tat ihr die Augen auf, dass sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und tränkte den Knaben.
- 20 Und Gott war mit dem Knaben. Der wuchs heran und wohnte in der Wüste und wurde ein guter Schütze.
- 21 Und er wohnte in der Wüste Paran und seine Mutter nahm ihm eine Frau aus Ägyptenland.

22 Zu der Zeit redete Abimelech zusammen mit Pichol, seinem Feldhauptmann, zu Abraham und sprach: Gott ist mit dir in allem, was du tust.

23 So schwöre mir nun bei Gott, dass du mir und meinen Söhnen und meinen Enkeln keine Untreue erweisen wollest, sondern die Barmherzigkeit, die ich an dir getan habe, an mir auch tust und an dem Lande, darin du ein Fremdling bist.

24 Da sprach Abraham: Ich will schwören.

25 Und Abraham stellte Abimelech zur Rede um des Wasserbrunnens willen, den Abimelechs Knechte mit Gewalt genommen hatten.

26 Da antwortete Abimelech: Ich habe es nicht gewusst, wer das getan hat; weder hast du mir's angesagt noch hab ich's gehört bis heute.

27 Da nahm Abraham Schafe und Rinder und gab sie Abimelech, und die beiden schlossen einen Bund miteinander.

28 Und Abraham stellte sieben Lämmer besonders.

29 Da sprach Abimelech zu Abraham: Was sollen die sieben Lämmer, die du besonders gestellt hast.

30 Er antwortete: Sieben Lämmer sollst du von meiner Hand nehmen, damit sie für mich ein Zeugnis seien, dass ich diesen Brunnen gegraben habe.

31 Daher heißt die Stätte Beerscheba, weil sie beide miteinander da geschworen haben.

32 Und so schlossen sie den Bund zu Beerscheba. Da machten sich auf Abimelech und Pichol, sein Feldhauptmann, und zogen wieder in der Philister Land.

33 Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum in Beerscheba und rief dort den Namen des Herrn, des ewigen Gottes, an.

34 Und er war ein Fremdling in der Philister Lande eine lange Zeit.

### **Gott lässt uns lachen, weinen, hoffen**

Ein Kind liegt abends im Bett. Es kann nicht einschlafen. Plötzlich bekommt es Angst. Das Alleinsein im Dunkeln steigert die Angst immer mehr und es schreit nach der Mama. Was kann die Mama jetzt tun?

- Sie kann im Kinderzimmer Licht anmachen und das Kind wieder allein lassen.
- Sie kann aber auch das Licht aus lassen und bei dem Kind eine Weile bleiben. So wird sich das Kind beruhigen, weil die Mama da ist. Auf diese Weise lernt das Kind zu vertrauen, auch wenn es dunkel ist!

So macht es Gott auch. Er macht nicht immer gleich Licht an, wenn wir Angst kriegen. Er löst nicht alle Probleme sofort. Er beantwortet nicht gleich die Fragen, die sich uns stellen. Er lässt manchmal auch Zweifel in uns aufkommen. Sogar falsche Wege lässt er uns manchmal gehen. Aber allein lässt er keinen, der ihm vertraut. Er führt alles so hinaus, dass man am Ende staunt, wie gut und weise er geführt hat!

So war es auch bei Abraham und Sara. Gott hat ihnen versprochen, dass Sara, die keine Kinder kriegen kann, einen Sohn bekommen wird. Aber es tut sich diesbezüglich sehr lange nichts. 25 Jahre warten Abraham und Sara auf dieses Wunder. Alles spricht dafür, dass Abraham und Sara ohne Kinder sterben werden. Aber nach 25 Jahren können sie plötzlich lachen vor Freude.

### **1. Lachen, weil Gott seine Versprechen einhält**

Verse 1+2: „Und der HERR suchte Sara heim, wie er gesagt hatte, und tat an ihr, wie

er geredet hatte. Und Sara ward schwanger und gebar dem Abraham in seinem Alter einen Sohn um die Zeit, von der Gott zu ihm geredet hatte.“

Gott hat die **Sara heimgesucht**, steht hier. Das bedeutet in dem Fall, dass Gott sich der Sara im positiven Sinn zugewandt hat. Gott hat ihrer großen Not ein Ende gesetzt. Die ganze Ehe hindurch hatte sie darunter gelitten, dass sie keine Kinder kriegen kann. Aber jetzt hat ihr Gott einen Sohn geschenkt!

Für den menschlichen Verstand ist das eine Überforderung. Aber Gott hat an ihr getan, **wie er geredet hatte**. Sie hat den **Sohn um die Zeit geboren, von der Gott zum Abraham geredet hatte**, steht hier. Diese Zeit hat Gott dem Abraham angekündigt, als er ihn in der Gestalt von drei Männern besucht hat, im Kapitel 18,10:

*„Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben.“*

Gott geht nicht immer so vor, wie wir es für möglich halten. Gott überrascht uns bis heute mit seinem Vorgehen. Mit unmöglichen Lösungen unserer Probleme!

Vers 3: „Und Abraham nannte seinen Sohn, der ihm geboren war, Isaak, den ihm Sara gebar.“

So hat es ihm nämlich Gott geboten im Kapitel 17,19:

*„Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak nennen, und mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten.“*

Daraufhin hat Abraham gelacht, weil er schon viel zu alt war. Später hat Sara auch deswegen gelacht. Darum soll ihr Sohn Isaak heißen, denn **Isaak** heißt übersetzt: „Er lacht“.

An Isaak soll jeder sehen, dass Gott nichts unmöglich ist. Er hält, was er verspricht. Darüber werden am Ende alle Gläubigen vor Freude lachen. Du darfst heute schon fröhlich sein und lachen, wenn du Jesus hast!

Vers 4: „Und beschnitt ihn am achten Tage, wie ihm Gott geboten hatte.“

Das ist ein Gebot für alle männlichen Nachkommen Abrahams. Gott hat nämlich zum Abraham gesagt im Kapitel 17,11+12:

*„Eure Vorhaut sollt ihr **beschneiden**. Das soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und euch. Jedes Knäblein, wenn's **acht Tage** alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen.“*

Bis heute halten sich die Juden daran. Wer aber zum Neuen Bund gehört, dem gilt dieses Gebot nicht. Der Apostel Paulus sagt in Galater 5,2+4:

*„Wenn ihr euch beschneiden lasst, so wird euch Christus nichts nützen ... Ihr habt Christus verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid aus der Gnade gefallen.“*

Die Beschneidung ist also ein Zeichen, das nur für den Alten Bund gültig war!

Vers 5: „Hundert Jahre war Abraham alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde.“

Daran kann jeder sehen, dass Gott mit Abraham verbündet ist. Isaak ist ein Wunder Gottes. Gott hat Abraham und Sara absichtlich so lange warten lassen, damit jeder begreift, dass in der Familie Abrahams Gott am Werk ist. Heute genauso wie damals. Israel ist bis heute das deutlichste Zeichen Gottes in der Welt. Schau dir die Geschichte der Juden an und du siehst, dass es Gott gibt und er sein Wort hält!

Verse 6+7: „Und Sara sprach: Gott hat mir ein Lachen zugerichtet; denn wer es hören wird, der wird über mich lachen. Und sie sprach: Wer hätte wohl von Abraham gesagt, dass Sara Kinder stille! Und doch habe ich ihm einen Sohn geboren in seinem Alter.“

Gott hat dafür gesorgt, dass Sara jetzt **lachen** kann. Sie kann ihre Freude nicht für sich behalten. Sie muss allen erzählen, was für ein riesiges Wunder Gott an ihr getan hat!

Die Sara gibt hier ein Beispiel ab, wie es uns mal gehen wird. Sobald wir den Himmel betreten werden, werden wir strahlen vor Freude. Unser Mund wird voll Lachens sein (Ps. 126,2). Und wir werden Gott rühmen und loben für seine Wunder bis in alle Ewigkeit!

Du darfst gerne jetzt schon mit dem Lachen anfangen. Denn Gott tut immer mal wieder Großartiges in deinem Leben. Aber noch leben wir in einer Zeit, in der sich das Lachen und das Weinen abwechseln!

## 2. Weinen, weil Gott schwere Wege führt

Vers 8: „Und das Kind wuchs heran und wurde entwöhnt. Und Abraham machte ein großes Mahl am Tage, da Isaak entwöhnt wurde.“

Zur Zeit Abrahams hat man noch keine Babynahrung gehabt. Darum hat man die Babys lange gestillt. Bis zu etwa drei Jahren hat man sie an die Mutterbrust gelegt und dann wurden sie **entwöhnt**. Das heißt, auf feste Nahrung umgestellt.

Für Abraham war das ein Anlass ein Freudenfest mit großem Festessen zu feiern. Denn damals sind viele Babys gestorben. Wenn aber ein Kind die ersten drei Jahre überlebt hat, sind sie in der Regel am Leben geblieben!

Doch mitten in der Feststimmung hat Sara etwas beobachtet, das ihr sehr zu denken gegeben hat V. 9-11:

„Und Sara sah den Sohn Hagers, der Ägypterin, den sie Abraham geboren hatte, wie er Mutwillen trieb. Da sprach sie zu Abraham: Treibe diese Magd aus mit ihrem Sohn; denn der Sohn dieser Magd soll nicht erben mit meinem Sohn Isaak. Das Wort missfiel Abraham sehr um seines Sohnes willen.“

Der **Sohn Hagers**, der Ismael, war inzwischen 16 oder 17 Jahre alt. Er muss seinen kleinen Bruder Isaak irgendwie gepiesackt haben. Was ja unter Geschwistern nicht ungewöhnlich ist. Aber die Sara spürt, dass hinter der Neckerei ein tiefer Ernst steckt. Ismael war 14 Jahre lang Abrahams einziger Sohn. Er war es gewohnt im Mittelpunkt zu stehen. Aber seit Isaak geboren ist, muss er die Liebe des Vaters mit seinem kleinen Bruder teilen. Ismael fühlt sich von seinem kleinen Bruder zurückgesetzt. Das wird jetzt, beim Entwöhnungsfest, ganz deutlich. Isaak wird gefeiert und er nicht!

Das hat die Sara gemerkt. Und bei ihr gehen sofort alle roten Lichter an. Ihr wird klar: so wie Ismael jetzt seinen Bruder behandelt, so wird es in Zukunft weitergehen. Und erst recht, wenn es mal ums Erbe geht. Ismael wird auf sein Erstgeburtsrecht pochen. Auf das, was Gott verheißen hat, wird er nicht hören. Darum fordert sie ihren Mann auf, für die Zukunft vorzusorgen. Er soll die Hagar, **mit ihrem Sohn** fortschicken!

Aber Abraham liebt seinen Sohn Ismael. Er kann ihn und seine Mutter doch unmöglich in die Wüste schicken!

Verse 12+13: „Aber Gott sprach zu ihm: Lass es dir nicht missfallen wegen des Knaben und der Magd. Alles, was Sara dir gesagt hat, dem gehorche; denn nur nach Isaak soll dein Geschlecht benannt werden. Aber auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volk machen, weil er dein Sohn ist.“

Gott will also, dass Abraham diesmal seiner Frau **gehört**. Vor 17 Jahren hat ihm die Sara gesagt, dass er sich die Hagar zur Frau nehmen und mit ihr ein Kind zeugen soll. Damals hätte er ihr nicht gehorchen sollen. Aber diesmal will Gott, dass er seiner Frau **gehört**. Denn Gott möchte, dass Abrahams **Geschlecht über Isaak** geht und nicht über Ismael. Die Nachkommen Isaaks sollen Gottes Segensvolk auf Erden sein!

Ismael ist aber auch ein **Sohn** Abrahams. Darum gibt Gott auch ihm ein Versprechen für die Zukunft. Aus ihm wird Gott auch **ein Volk machen**. Ismael bekommt also auch Gottes Verheißung!

Vers 14: „Da stand Abraham früh am Morgen auf und nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und legte es Hagar auf ihre Schulter, dazu den Knaben, und schickte sie fort. Da zog sie hin und irrte in der Wüste umher bei Beerscheba.“

Es muss dem Abraham sehr weh getan haben, Ismael mit seiner Mutter fortzuschicken. Aber er will gehorsam sein und tun, was Gott angeordnet hat. Er weiß, wenn er nicht gehorcht, dann wird alles noch viel schlimmer. Darum gibt er seinem Herzen einen Ruck, und führt die schwere Anweisung Gottes aus!

Verse 15+16: „Als nun das Wasser in dem Schlauch ausgegangen war, warf sie den Knaben unter einen Strauch und ging hin und setzte sich gegenüber von ferne, einen Bogenschuss weit; denn sie sprach: Ich kann nicht ansehen des Knaben Sterben. Und sie setzte sich gegenüber und erhob ihre Stimme und weinte.“

Hagar und Ismael sind völlig entkräftet. Hagar ist überzeugt, dass ihr Sohn jetzt **sterben** wird. Und während sie auf den Tod ihres Sohnes wartet, schreit sie ihre Not hinaus und **weint!**

Ja, Gottes Wege kann man nicht immer verstehen. Gott tut in seinem Reich Vieles durch Wunden. Manchmal mehr als durch Wunder. Darum gehört das Lachen und auch das Weinen zum Leben eines Christen dazu. Dafür braucht sich niemand schämen. Denn ein Christ hat Hoffnung.

### **3. Hoffen, weil Gott Hoffnung schenkt**

Verse 17+18: „Da erhörte Gott die Stimme des Knaben. Und der Engel Gottes rief Hagar vom Himmel her und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat gehört die Stimme des Knaben, der dort liegt. Steh auf, nimm den Knaben und führe ihn an deiner Hand; denn ich will ihn zum großen Volk machen.“

Wir lesen nichts davon, dass Ismael zu Gott gerufen hätte. Aber Gott hat seine **Stimme erhört**. Daraus kann man schließen, dass Ismael lautlos zu Gott gerufen hat!

Ja, Gott hört nicht nur die lauten Gebete. Er hört auch die Gebete, die du aus deinem Herzen zu ihm schickst!

**Der Engel Gottes** erscheint diesmal nicht in einer Gestalt. Er **ruft vom Himmel her**. Das reicht vollkommen, um der Situation neue Hoffnung zu geben. Denn jetzt wird klar, dass Gott die Hagar und den Ismael keinen Augenblick aus den Augen gelassen hat. Gott hat die Lage voll im Griff. Gott weiß, wie sich die beiden in der Wüste quälen. Gott schafft einen Ausweg für die **Hagar** und für ihren Sohn. Gott bestätigt ihr noch einmal, dass durch ihren Sohn ein **großes Volk** entstehen wird. Welches Volk wird es werden?

- Zuerst wird es das Volk der Ismaeliten sein.
- Später werden sich die Ismaeliten mit anderen Völkern vermischen und zum Volk der Araber werden.

Und Gott gebraucht bis heute die Araber für seine Geschichte auf Erden!

So geht auch Jesus mit dir und mir um. Er lässt uns manchmal in eine tiefe Not sinken. Und erst wenn wir an dem Punkt sind, wo wir denken, dass nichts mehr geht, greift er ein. Er zeigt, dass er uns die ganze Zeit nahe war. Und er zeigt einen Ausweg, den wir vorher nicht gesehen haben!

So wie der Hagar, sagt er auch dir: „**Fürchte dich nicht**“. Er sagt es allen, die Gott fürchten. Die Gott machen lassen und ihm Recht geben, egal was er tut!

Verse 19-21: „Und Gott tat ihr die Augen auf, dass sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und tränkte den Knaben. Und Gott war mit dem Knaben. Der wuchs heran und wohnte in der Wüste und wurde ein guter Schütze. Und er wohnte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm eine Frau aus Ägyptenland.“

In der Hagar erwacht wieder eine neue Hoffnung. Resignation und Angst verschwinden. Denn sie entdeckt, dass in ihrer Nähe ein **Wasserbrunnen** ist. Den hat sie in ihrer Verzweiflung völlig übersehen. Hätte ihr Gott die Augen nicht geöffnet, wäre sie vor dem Brunnen verdurstet!

So leben die Menschen in der Welt. Sie irren in der wüsten Welt umher. Sie suchen verzweifelt nach etwas, das ihren Lebensdurst stillt. Dabei ist Jesus, das Wasser des Lebens, ständig in ihrer Nähe. Sie können ihn aber von allein nicht erkennen!

Darum ist es so wichtig, dass wir die Menschen um uns herum auf Jesus hinweisen. Ihnen sagen, wo das Wasser des Lebens ist. Wir sind die Stimmen Gottes aus dem Himmel. Und Gott öffnet den Menschen die Augen für Jesus, wenn sie dein Zeugnis hören. Darauf darfst du deine Hoffnung setzen!

Und was ist mit Abraham? Seit er die Hagar mit dem Ismael fortgeschickt hat, hat er nichts mehr von ihnen gehört. So wie es aussieht, haben sie sich nie wieder gesehen. In der Bibel taucht Ismael erst wieder bei Abrahams Beerdigung auf!

Gott hat dem Abraham alle Hoffnungen genommen, die er auf seinen Ismael gesetzt hat. Doch Abraham verzweifelt nicht. Er lebt sein Leben weiter im Vertrauen zu Gott. Und Gott erweckt in ihm Hoffnung, durch ein neues Ereignis Vers 22:

„Zu der Zeit redete Abimelech zusammen mit Pichol, seinem Feldhauptmann, zu Abraham und sprach: Gott ist mit dir in allem, was du tust.“

Was für ein gewaltiges Zeugnis gibt hier der heidnische Herrscher ab!

**Abimelech** war ein König der Philister. Vor kurzem noch hat ihn Abraham belogen. Abraham hat gesagt, dass Sara seine Schwester ist. Und Abimelech hätte sie beinahe zur Frau genommen. Doch Gott hat noch rechtzeitig eingegriffen und hat ihn gewarnt (Kapitel 20)!

Dennoch ist Abimelech auf Abraham nicht böse. Denn Abimelech merkt, dass Abraham ein ganz besonderer Mann ist. Sein Besitz ist ständig am wachsen. Seine unfruchtbare Frau bekommt mit 90 Jahren ein Kind. Abimelech hat begriffen, dass Abraham nicht einfach nur vom Glück und Zufall gesteuert wird. Es ist tatsächlich Gott, der hinter Abraham steht. Darum will er ihn zu seinem Freund gewinnen!

Verse 23+24: „So schwöre mir nun bei Gott, dass du mir und meinen Söhnen und meinen Enkeln keine Untreue erweisen wollest, sondern die Barmherzigkeit, die ich an dir getan habe, an mir auch tust und an dem Lande, darin du ein Fremdling bist. Da sprach Abraham: Ich will schwören.“

Abimelech schließt mit Abraham einen Friedensvertrag. Denn dem Abimelech ist klar, dass Gott mit Abraham ist. Gegen ihn kann er auch mit einer Armee Berufssoldaten nichts tun!

Ja, Abimelech hat das gewusst, was die Christen so schnell vergessen. Nämlich, dass Gott stets ihr Schirm und Schutz ist!

Bevor sie aber den Friedensvertrag schließen, hat Abraham noch etwas auf dem Herzen, das er los werden will Verse 25+26:

„Und Abraham stellte Abimelech zur Rede um des Wasserbrunnens willen, den

Abimelechs Knechte mit Gewalt genommen hatten. Da antwortete Abimelech: Ich habe es nicht gewusst, wer das getan hat; weder hast du mir's gesagt, noch hab ich's gehört bis heute.“

In der wüsten Gegend sind **Wasserbrunnen** lebenswichtig. Allerdings einen Brunnen zu graben, war eine sehr mühsame Arbeit. Darum hat jeder Brunnen dem gehört, der ihn gegraben hat. Und ein Brunnen, den Abraham gegraben hat, haben **Abimelechs Knechte mit Gewalt genommen**. Abimelech kann dazu nichts sagen, weil er nichts davon weiß. Aber in Zukunft soll so etwas nicht mehr vorkommen. Das verspricht er ihm!

Verse 27-34: „Da nahm Abraham Schafe und Rinder und gab sie Abimelech, und die beiden schlossen einen Bund miteinander. Und Abraham stellte sieben Lämmer besonders. Da sprach Abimelech zu Abraham: Was sollen die sieben Lämmer, die du besonders gestellt hast? Er antwortete: Sieben Lämmer sollst du von meiner Hand nehmen, damit sie für mich ein Zeugnis seien, dass ich diesen Brunnen gegraben habe. Daher heißt die Stätte Beerscheba, weil sie beide miteinander da geschworen haben. Und so schlossen sie den Bund zu Beerscheba. Da machte sich auf Abimelech und Pichol, sein Feldhauptmann, und zogen wieder in der Philister Land. Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum in Beerscheba und rief dort den Namen des HERRN, des ewigen Gottes, an. Und er war ein Fremdling in der Philister Lande eine lange Zeit.“

Abraham und Abimelech haben **miteinander einen Bund** geschlossen. Mit den **Schafen und Rindern** haben sie sicher das damals übliche Ritual durchgeführt, wie im Kapitel 15. Sie haben die Tiere zur Hälfte geschnitten. Dann sind sie gemeinsam zwischen den Tierhälften gegangen. Dabei haben sie geschworen: wer den Bund bricht, mit dem soll das geschehen, was mit den Tieren passiert ist!

Dann hat Abraham noch **sieben Lämmer** dem Abimelech gegeben. Sie sollen eine Art Quittung sein, dass Abraham der Eigentümer dieses Brunnens ist!

Auch einen Namen haben sie dem Brunnen gegeben. Er soll von jetzt an **Beerscheba** heißen. Dieses Wort kann man auf zweifache Weise übersetzen:

- Entweder „Schwurbrunnen“ oder „Siebenbrunnen“.

Dieses Wort haben sie sicher absichtlich gewählt, weil beides zutrifft:

- Es ist der Brunnen, bei dem sich Abraham und Abimelech Frieden geschworen haben.
- Und es ist der Brunnen, den Abraham mit sieben Lämmern für sich beansprucht hat.

Damit ist die Angelegenheit erledigt. Der Brunnen gehört Abraham und mit den Philistern gibt es in Zukunft Frieden!

Abraham pflanzt dort noch einen **Tamariskenbaum**. Das ist ein strauchartiger Baum, mit sehr hartem Holz und immergrünen Blättern. Wahrscheinlich soll der Baum auch ein Zeichen dafür sein, dass der Brunnen dem Abraham gehört.

Schließlich ruft Abraham **den Namen des ewigen Gottes an**. Wie gut, dass Abraham den ewigen Gott kennt. Denn die Lämmer werden bald groß werden und sterben. Der Baum wird irgendwann gefällt oder er stirbt ab. Der Vertrag wird gebrochen. Der Brunnen wird wieder verschwinden. Aber Gott und sein Wort bleiben ewig. Und das ist die bleibende Hoffnung in dieser vergehenden Welt!

Das Lachen und auch das Weinen gehören zum Leben dazu. Aber bei allem gibt es Hoffnung, weil Gott sein Wort hält!